

Homilie zu Mk 10,2-16
27. Sonntag im Jahr (Lesejahr B)
4.10.2009 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

Darf ein Mann seine Frau verlassen, eine Frau ihren Mann verlassen, um eine andere, einen anderen zu heiraten - es ist ein aufregendes Thema, es ist ein gewaltiges Thema, erst recht heute. Aber vielleicht gehört die Erörterung in eine Bibelstunde, wo man sich Zeit nehmen kann, wo man sich ausbreiten kann.

Wählen wir heute für die Ansprache den Schluß des Evangeliums: werden wie ein Kind. Wenn ihr nicht werdet wie ein Kind, so könnt ihr nicht ins Himmelreich gelangen. Was ist denn ein Kind? Wenn wir nüchtern sind, dann fallen einem unter Umständen zunächst einmal ein die unartigen Kinder. Kinder sind unartig, sind triebhaft, wenn sie losgelassen sind, dann ist eine kleine Hölle. Aber darunter ist etwas anderes. „Werden wie ein Kind“ greift tiefer. Was wohl ist es, was ein Kind so markiert, dass man Erwachsenen sagen kann: Ihr müßt werden wie ein Kind? Dann stößt man auf das unglaubliche Urvertrauen von Kindern auf – ja zunächst auf Vater und Mutter. Oft geht es über sie hinweg: Urvertrauen auf den, der hinter allem steht, Urvertrauen auf Gott, ein durch nichts, durch gar nichts zu erschütterndes Vertrauen. Ich könnte es irdisch ausdrücken: Urvertrauen auf Gott, Urvertrauen ins Leben. Das markiert ein Kind als erstes. Dieses Urvertrauen, das Wort, ist ein biblisches Wort und steht auch dort, wo die Rede ist vom Urvertrauen des Glaubens an Gott. Das markiert Menschen, soll sie markieren.

Und dann das andere: Kinder können sich streiten, das ist wahr, Kinder können ein Durcheinander veranstalten, das ist wahr. Aber im Untergrund sind Kinder fähig, sich zu versöhnen. Gestern noch streiten miteinander, heute spielen miteinander. Sich versöhnen. Das wäre nun wieder etwas, was die Gesellschaft braucht. Wir müssen immer wieder, immer wieder in allen möglichen Situationen uns versöhnen. Das heißt dann „werden wie ein Kind“. Das läßt sich merken heute: Werden wie ein Kind: sich versöhnen, werden wie ein Kind: das Urvertrauen ins Leben – in Gott - sich nicht nehmen lassen. Das ist die Mahnung des heutigen Evangeliums.